
Detlev Blanke

Interlinguistik und Plansprachen¹

Vorbemerkung

1. Zum Terminus
 2. Über den Gegenstand der Interlinguistik
 - 2.1. Wissenschaft von den internationalen Hilfssprachen
 - 2.2. Wissenschaft von der internationalen sprachlichen Kommunikation
 - 2.3. Kontrastive Linguistik, Linguistik der Mehrsprachigkeit
 - 2.4. Wissenschaft von den Plansprachen *Interlingue* und *Interlingua*
 3. Plansprachen
 4. Zu einigen Besonderheiten des Esperanto
 5. Interlinguistik und Esperantologie
 6. Wege zur interlinguistischen und esperantologischen Fachliteratur
 - 6.1. Bibliographische Hilfsmittel
 - 6.2. Plansprachliche Bibliotheken und Archive
 - 6.3. Interlinguistik im Internet
 - 6.4. Bio-bibliographische Verzeichnisse von Wissenschaftlern
- Literatur

Vorbemerkung

Der Ausdruck „Interlinguistik“ taucht immer noch relativ selten in der linguistischen Fachliteratur auf, wenngleich auch tendenziell immer häufiger. In drei führenden linguistischen Bibliographien (vgl.6.1.3.) z.B. wird Literatur zur Interlinguistik allerdings in Rubriken mit ganz unterschiedlichen Bezeichnungen erfaßt:

¹ Der Text stellt eine Erweiterung und Bearbeitung eines Vortrags dar, der unter dem Thema „Was ist Interlinguistik?“ am 14.3.1996 vor der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften der Leibniz-Sozietät, Berlin, gehalten wurde.

BL-CIP: *Interlinguistique (langues planifiées)*;

BLL: *Plansprachen/Artificial languages*;

MLA: *Auxiliary languages. International languages.*

Daraus geht bereits hervor, daß sich die Interlinguistik mit internationalen Sprachen befaßt, insbesondere mit den sogen. „Kunstsprachen“ oder „Welthilfssprachen“, die jedoch in der Fachliteratur treffender als „Plansprachen“² bezeichnet werden.

Nach Auffassung mancher Autoren beschränkt sich die Interlinguistik jedoch durchaus nicht auf die Untersuchung von Plansprachen.

Es sollen im folgenden die wichtigsten Auffassungen über den Gegenstand dieser von der Sprachwissenschaft noch immer häufig ignorierten Disziplin sowie über die gegenwärtige Forschungssituation skizziert³ werden. Es folgen dann einige Überlegungen zu Plansprachen und zum Esperanto sowie Hinweise zur Erschließung der Fachliteratur.

1. Zum Terminus

1.1. Nach allgemeiner Auffassung unter Interlinguisten wurde die Bezeichnung „interlinguistique“ im Jahre 1911 erstmals von Jules MEYSMANS, dem Herausgeber einer kleinen Zeitschrift für Plansprachen, für eine zu entwickelnde wissenschaftliche Disziplin über internationale Hilfssprachen eingeführt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß MEYSMANS Vorgänger hatte.⁴

1.2. Der Ausdruck selbst steht in Verbindung zur Bezeichnung lat. „interlingua“. Diese hat mit ihren ethnosprachigen Varianten wenigstens fünf Bedeutungen:

² Die Bezeichnung ‚Plansprache‘ stammt von Eugen WÜSTER, der zu den Begründern der Esperantologie gehört (vgl. BLANKE 1997a). ‚Plansprache‘ steht bei ihm für ‚internationale Kunstsprache, künstliche Welt[hilfs]sprache, Universalsprache‘. Genauer über den Terminus ‚Plansprache‘ vgl. BLANKE 1987.

³ Vg. genauer die Übersichten bei HAUPENTHAL (1971), BLANKE (1977), SZERDAHELYI (1979), SAKAGUCHI (1985a,b), SCHUBERT (1989a), BARANDOVSKÁ-FRANK (1995), BACK 1994, BORMANN (1995).

⁴ So findet man bei STOJAN (1929//73) unter Nr. 1612 den Titel „A tutti i signori interlinguisti“ von Cesare Meriggi(1911), den ich leider bisher nicht einsehen konnte.

1. eine Sprache, die als Kommunikationsmittel unter Verschiedensprachigen verwendet wird (*interlanguage*, *interlangue*). Synonyme sind u.a. *lingua franca*, *Verkehrssprache*, *Hilfssprache*, *internationale Sprache*, *Mittlersprache*, *meždunarodnyj jazyk*.
2. der eigentliche Name für das 1903 von Giuseppe Peano geschaffene Plansprachensystem „Latino sine flexione“⁵,
3. Name für das 1951 von der International Auxiliary Language Association (IALA) initiierte und in seiner Endform von Alexander GODE ausgearbeitete Plansprachensystem,
4. maschineninterne Brückensprache zwischen Ausgangssprache und Zielsprache bei der Maschinenübersetzung,
5. psycholinguistischer Terminus für die sich beim Erlernen einer Fremdsprache im Gehirn herausbildenden neuen Sprachstruktur, die sich zwischen Muttersprache und Zielsprache befindet (SELINKER 1972, auch ‚interlanguage‘, ‚Interimsprache‘)

1.3. Das Wort „Interlinguistik“ (*engl. interlinguistics*, *frz. interlinguistique*, *russ. interlingvistika*, *it. interlinguistica*) läßt wegen seiner Morphemstruktur zur Benennung von zwei Wissensbereichen ein:

- a) /interlingua/ + /istik/: Wissenschaft von den interlinguae im obigen Sinne, wobei nur auf Bedeutung 1 Bezug genommen wird, also die Wissenschaft von den Mitteln der internationalen Kommunikation.
- b) (/inter/ /linguae/)+istik: Wissenschaft von dem, was zwischen den Sprachen passiert.

Wir werden zeigen, daß die Möglichkeiten für a) und b) genutzt werden.

2. Über den Gegenstand der Interlinguistik

Eine wissenschaftstheoretisch ausreichend begründete und umfassende Darstellung zum Gegenstand, den Methoden und Forschungsgebieten der Interlinguistik fehlt bisher. Auch dieser Beitrag kann das nicht leisten. Es

⁵ Über ‚Interlingua‘ als eigentlichen Originalnamen für Latino sine flexione vgl. SILAGI 1996.

gibt jedoch eine Reihe von Versuchen, den Gegenstand mehr oder weniger vage zu umreißen. Das kann im folgenden nur knapp geschehen und mag vorerst ausreichen, um deutlich zu machen, womit sich Interlinguisten befassen. Um die unterschiedlichen Akzente, die es zum Interlinguistikverständnis gibt, deutlicher hervortreten zu lassen, werden aus methodologischen Gründen „Schulen“ unterschieden, die sich aber in der praktischen Forschung oft nicht klar voneinander abgrenzen lassen. Hinzu kommt, daß manche Autoren im Laufe der Jahre ihr Verständnis vom Gegenstand der Interlinguistik verändert haben, unterschiedliche Definitionen geben bzw. ihre Präferenz nicht immer klar erkennen lassen. Das alles macht deutlich, daß sich das Verständnis vom Gegenstand der Interlinguistik noch in der Entwicklung befindet.

Man kann im wesentlichen vier Gruppen unterscheiden. Danach wäre Interlinguistik:

1. die Wissenschaft von den internationalen Hilfssprachen,
2. die Wissenschaft von der internationalen sprachlichen Kommunikation,
3. kontrastive Linguistik, Linguistik der Mehrsprachigkeit
4. die Wissenschaft von den Plansprachen *Interlingue* und *Interlingua*,

2.1. Wissenschaft von den internationalen Hilfssprachen

Schwerpunkt der Betrachtung sind die Mittel der internationalen Kommunikation. Man kann einige Varianten dieses Interlinguistikverständnisses unterscheiden:

2.1.1. Ethnosprachen als Welthilfssprachen (Weltverkehrssprachen), ihre Entstehung, Bauprinzipien, Strukturgüte, ihre internationale Rolle. Aus diesen Untersuchungen wollte man Erkenntnisse für die Konstruktion von Plansprachen gewinnen.

MEYSMANS (1911–12/76⁶, 14–16), dem es um eine zu konstruierende Plansprache geht, schreibt:

⁶ Bei ähnlichen Literaturangaben bezeichnet die erste Ziffer das Erscheinungsjahr der ersten Ausgabe der Quelle, die zweite einen leichter zu konsultierenden Nachdruck bzw. eine Übersetzung.

„Wir möchten wissen, ob es nicht möglich wäre, eine neue Wissenschaft zu schaffen, die sich z.B. *Interlinguistik* nennen würde und die die natürlichen Gesetze der Bildung gemeinsamer Hilfssprachen studieren würde. Aber, wird man sagen, die internationale Hilfssprache, von der wir träumen, besteht ja erst als Projekt; sie stellt noch kein *beobachtbares Phänomen* dar; sie ist also nicht geeignet, den Gegenstand einer Wissenschaft auszumachen. Das ist sehr wahr. Doch handelt es sich bei unserer Frage nicht um die *zukünftige* internationale Sprache; wir betrachten nur die Hilfssprachen, die sich in der *Vergangenheit* gebildet haben und die sehr wohl wirkliche und beobachtbare Phänomene sind ... Es scheint also sehr wohl, daß es möglich sei, die Wissenschaft zu schaffen, die wir wünschen, und die die Bildung der früheren, jetzigen und zukünftigen Hilfssprachen studieren würde ... Es liegt in der Tat nahe, daß sich die künftige Hilfssprache nach Gesetzen bilden wird analog zu denen, die der Schaffung vergangener Hilfssprachen zugrunde lagen ... Sie (die neue Wissenschaft-DB) würde uns z.B. sagen, ob die Hilfssprachen aus improvisierten und persönlichen Übereinkommen resultieren, oder ob sie kollektive und sehr langsame Schöpfungen sind. Ob sie sich nach geregelten Prinzipien bilden oder aber ohne vorgegebenes System. Ob die verschiedenen Völker, die sich eine Hilfssprache geben, diese durch Mischung ihrer jeweiligen Dialekte zum Nachteil der anderen annehmen, oder aber ob ein Dialekt, wenn er als erste Grundlage der gemeinsamen Sprache genommen wurde, sich in der Folge dem Einfluß der anderen Dialekte unterzieht? Wie man sieht, könnte uns die Interlinguistik helfen, ... die großen Fragen zu lösen, die uns trennen: homogener oder gemischter Wortschatz, vollkommen regelmäßige Grammatik oder nicht.“

In der Nähe dieser ersten Äußerung zur Interlinguistik befinden sich auch die Auffassungen von ÖLBERG (1954/76, 243f.) MONNEROT-DUMAINE (1969,10) oder DULICENKO (1989), die allerdings wesentlich stärker die faktische und mögliche Rolle von Plansprachen betonen und dabei die Ergebnisse des Esperanto berücksichtigen.

Im Gegensatz zu MEYSMANS' Behauptung gab es zu seiner Zeit durchaus bewußt geschaffene Hilfssprachen als „beobachtete Phänomene“, wengleich die Ergebnisse dieser Beobachtung unterschiedlich beurteilt werden mußten. Der Niedergang des Volapük war um die Jahrhundertwende vollzogen. Das Esperanto hatte bereits beachtliche Erfolge

zu verzeichnen, wurde jedoch durch eine Reihe von neuen Plansprachenprojekten, insbesondere aber durch Ido, zumindest in der theoretischen Diskussion, ständig in Frage gestellt. Mit der Entstehung des Esperanto begann auch seine Kritik, die bis heute nicht beendet ist.

Für viele Anhänger einer Plansprache, so auch für MEYSMANS, war das Problem daher durchaus noch nicht gelöst.

2.1.2. Bis heute ist nach wie vor die Auffassung sehr verbreitet, daß Interlinguistik Plansprachenwissenschaft sei, sich ihr Gegenstand also auf die Sprachen beschränkt, die zur Erleichterung der internationalen Kommunikation bewußt geschaffen wurden.

Dabei kann man zwei Varianten unterscheiden, die ich *konstruktive* und *deskriptive* Plansprachenwissenschaft nenne.

2.1.2.1. Die konstruktive Plansprachenwissenschaft geht auf Otto JESPERSEN zurück. Er formulierte seine Auffassung in einer Zeit, in der zahlreiche Plansprachenentwürfe veröffentlicht wurden, zum großen Teil Reformvarianten des Esperanto, aber auch andere Systeme. In interlinguistischen Periodica (vgl. DULICENKO 1990, 436f.) wurde über die „beste“ Plansprache gestritten, über die Kriterien ihrer Struktur, über zahlreiche sprachliche Details. Die bekannten bzw. neuen Projekte wurden analysiert und dabei in der Regel Probleme der sprachlichen Leistungsfähigkeit, der Internationalität und andere Fragen diskutiert. Das geschah in der Regel im Vergleich zu Ethnosprachen. An dieser Diskussion beteiligte sich auch JESPERSEN, der sich seit 1907 aktiv für Ido engagiert hatte, einige Jahre Präsident der Ido-Akademie war und 1928 ein eigenes Plansprachensystem, Novjal (Noy International Auxiliary Lingue), vorgelegt hatte. Für JESPERSEN war die Frage, wie eine leistungsfähige Plansprache aussehen sollte, noch nicht entschieden. Er war der Auffassung, daß man durch Sprachvergleich die Kriterien und Grundlagen für die Konstruktion einer idealen Plansprache finden könne. In gewisser Weise MEYSMANS folgend formulierte er 1930:

„A new science is developing, Interlinguistics – that branch of the science of language – which deals with the structure and basic ideas of all languages with a view to the establishing of a norm for interlanguages, i.e. auxiliary languages destined for oral and written use between people who

cannot make themselves understood by means of their mother tongues. Interlinguists contend, and to my mind, rightly, that there is here a field that can be treated according to scientific methods and which it is of the utmost importance to civilized mankind to see thus treated in order to obtain a satisfactory solution of a really harassing problem“ (JESPERSEN 1930–31,1).

SZILÁGYI (1931/76) nennt diesen konstruktiven Bereich der Interlinguistik „normative Interlinguistik“. In der Tradition von JESPERSEN stehen auch die Auffassungen von PEI (1966), HARTMANN/STORCK (1972) und MOUNIN (1974), wie wir sie in ihren linguistischen Wörterbüchern finden. Für Valter TAULI ist die Interlinguistik ein Teil der Sprachplanung:

„Interlinguistics can be defined as the science of IL⁷ planning, or more precisely, the branch of TLP which investigates the principles, methods and tactics of IL planning“ (TAULI 1968, 167).

2.1.2.2. Die deskriptive Plansprachenwissenschaft sieht weniger die Konstruktion neuer Plansprachen als vielmehr die Erforschung der vorhandenen, ihren Vergleich und ihre Kritik als das Hauptanliegen der Interlinguistik an. Dies erscheint auch motiviert, da es seit dem Mittelalter bis zur Gegenwart wohl fast 1000 Versuche gibt, eine internationale Plansprache zu schaffen⁸. Eine Reihe praktischer Erfahrungen und theoretischer Erkenntnisse liegen also vor, insbesondere zum Esperanto (Zamenhof 1887), aber auch zu Volapük (Schleyer 1879), Latino sine flexione (Peano 1903), Ido (Couturat/Beaufront 1907), Occidental-Interlingue (de Wahl 1922), Interlingua (IALA/Gode 1951) und zu anderen Systemen. SZILÁGYI (1931/76) spricht dann von „allgemeiner Interlinguistik“ und ÖLBERG (1954/76, 245) von Interlinguistik „in einem eingeschränkten Sinne“ (vgl. auch MANDERS 1950, HAUPENTHAL 1971; SAKAGUCHI 1985a, b; BACK 1994).

Es kann natürlich nicht immer zwischen der konstruktiven und der deskriptiven Plansprachenwissenschaft scharf unterschieden werden. Beide

⁷ IL = International Language, TLP = Theory of Language Planning.

⁸ DULIČENKO (1990) registrierte bis 1973 912 Projekte (inkl. Projektvarianten). Ich habe nach 1973, sicherlich sehr unvollständig, über 40 weitere Projekte erfaßt.

Konzepte sind ja auch nur Varianten einer „Plansprachenwissenschaft“, die bei DREZEN (1931/91) *Kosmoglottik* (eps. kosmoglotiko) und bei LINDSTEDT (1981) *Planlinguistik* (esp. planlingvistiko) heißen. Plansprachenwissenschaft ist bei FRANK (1994) „reine Interlinguistik“.

An dieser Stelle soll auch István SZERDAHELYI⁹ (1965/76) erwähnt werden, der zu Recht die besondere Rolle der Esperantologie bei der Beurteilung interlinguistischer Fragen hervorhebt, zumal sie die einzige wissenschaftliche Disziplin ist, die sich im Zusammenhang mit einer Einzelplansprache herausbilden konnte. Die Esperantologie liefert zahlreiche Erkenntnisse über Funktion, Leistung und Einsatzmöglichkeiten einer Plansprache als internationales Kommunikationsmittel, welche durch die Erfahrungen mit anderen Plansprachen nur teilweise oder gar nicht erbracht werden können.

2.2. Wissenschaft von der internationalen sprachlichen Kommunikation

Wenn unter 2.1. im Zentrum des Interesses die Mittel der internationalen Kommunikation, insbesondere (aber nicht nur) Plansprachen stehen, sind andere Autoren der Meinung, daß die Interlinguistik vor allem den Kommunikationsprozeß erforschen müsse, also sämtliche Probleme und Aspekte der internationalen sprachlichen Kommunikation. Dabei geht es natürlich auch in besonderem Maße um die Mittel, aber eben nicht nur, sondern auch um die Bedingungen und Wirkungen der internationalen Kommunikation sowie um deren verschiedene Aspekte.

2.2.1. Interlinguistik unter 2.1. muß zur Sprachwissenschaft gezählt werden. Doch fordert Artur BORMANN¹⁰ 1958 eine neue selbständige interdisziplinäre Wissenschaft. BORMANNs Ansatz geht aus von der Tatsache, daß das Hauptziel der Konstrukteure von Plansprachen, nämlich

⁹ I. SZERDAHELYI (1924–1987) leitete von 1966–1987 den Wissenschaftsbereich „Esperanto: Sprache und Literatur“ am Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft an der Universität ELTE in Budapest.

¹⁰ Nicht zu verwechseln mit Werner BORMANN.

ein Mittel der Erleichterung der internationalen Verständigung zu schaffen, in seiner Bedeutung und Durchsetzbarkeit nicht zu erklären ist, wenn man bei der Forschung politische, ökonomische und andere Gesichtspunkte aus der Interlinguistik ausblendet und sich in erster Linie auf sprachtheoretische Fragen beschränkt. Er schließt damit de facto den gesamten Kommunikationsprozeß in seine Betrachtungen ein.

Er schreibt:

„Das Phänomen internationale Sprache ... wirft eine Fülle von Fragen auf, die eine bleibende und weitreichende Bedeutung haben ... Danach ist die Interlinguistik ... der Zweig der Wissenschaft, der die allgemein-politischen, kulturellen, soziologischen und linguistischen Fragen einer von allen Menschen in den internationalen Beziehungen gleichermaßen zu gebrauchenden gemeinsamen Sprache, der internationalen Sprache, erforscht.

Die *Allgemeine Interlinguistik* befaßt sich mit den Beziehungen zwischen der internationalen Sprache und den Menschen. Sie geht von den ideellen und materiellen Bedürfnissen der Gemeinschaft der Menschen und Völker der Welt aus, erforscht die für die Gesamtheit wesentlichen Zusammenhänge zwischen Sprache, Individuum und Gesellschaft, leitet daraus Grundsätze für die Auswahl einer internationalen Sprache ab und betrachtet die Wirkungen, die die internationale Sprache in politischer, kultureller, soziologischer und wirtschaftlicher Hinsicht haben wird.

Die *Spezielle Interlinguistik* untersucht das Verhältnis zwischen der internationalen Sprache und den nationalen Sprachen. Es wird dies eine besondere Form der vergleichenden Sprachwissenschaft sein.

Die *Praktische Interlinguistik* schließlich umfaßt das Lehren der internationalen Sprache selbst, ihres Vokabulars, ihrer Grammatik und verfolgt deren Weiterentwicklung“ (A.BORMANN 1958/76, 294f.).

A. BORMANN denkt an eine Wissenschaft der Zukunft, die nicht Zweig der Linguistik ist, sondern etwas Neues darstellen soll. Wenn er „die internationale Sprache“ schreibt, meint er in erster Linie eine Plansprache.

2.2.2. Eine andere Gruppe von Interlinguisten, die zwar nicht bereit ist, so weit zu gehen wie A. BORMANN, unterstreicht dennoch den interdisziplinären Aspekt interlinguistischer Forschungen, die aber Teil der

Sprachwissenschaft bleiben. Dieser Ansatz scheint mir besonders wichtig: Da es sich um sprachliche Kommunikation handelt, geht es um linguistische Fragen. Jedoch werden die Probleme, die sich aus der Erforschung des internationalen Kommunikationsprozesses ergeben, in hohem Maße durch politische, ökonomische, kulturelle, psychologische und andere Aspekte beeinflusst und können ohne interdisziplinäre Sicht nicht wirklich befriedigend untersucht werden. Wichtige wissenschaftliche Aufgaben werden in der Regel durch die Praxis gestellt. Also muß u.a. geklärt werden, wie wirksam die internationale Kommunikation durch Ethnosprachen in der Rolle einer lingua franca war oder ist, welche politischen, ökonomischen, kulturpolitischen, psychologischen, juristischen, informationspolitischen und andere Wirkungen eine solche Kommunikation hatte oder hat, welche Alternativen andere Kommunikationsmittel, z.B. Plansprachen, bieten könnten, welche Anforderungen sich aus gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen ergeben und wie diese zu erforschen wären u.s.w. Hierbei sind nicht die Plansprachen der Hauptgegenstand der Forschung, sondern es ist die internationale Kommunikation in ihrer Gesamtheit, mit allen ihren Aspekten. Die Plansprachenproblematik, die in dieser Sicht selbstverständlich einen Hauptbereich darstellt, gilt es hier einzuordnen.

So gesehen werden von manchen Linguisten und Nichtlinguisten Untersuchungen vorgenommen, ohne daß sie sich darüber im klaren sind, daß das, was sie tun, etwas mit Interlinguistik zu tun haben könnte. Das betrifft z.B. Untersuchungen über sprachpolitische Fragen innerhalb der Europäischen Union, das Sprachregime internationaler Organisationen u.ä. Auch die Problematik sprachlicher Diskriminierung in den internationalen Beziehungen, der Sprachimperialismus (vgl. PHILLIPSON 1992) gehören dazu, sowie auch Probleme der Sprachplanung.¹¹

Auf eine Kurzformel gebracht könnte man sagen, daß die Interlinguistik der interdisziplinäre Zweig der Sprachwissenschaft ist, der sämtliche Aspekte der *internationalen* sprachlichen Kommunikation erforscht. Das impliziert die Funktion, Struktur, Entwicklung und Anwendung von Ethno- und Plansprachen als *internationale* Kommunikationsmittel.

¹¹ Die 1991 gegründete „Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL)“ ist diesem Interlinguistik-Verständnis verpflichtet, was sowohl in den Fachvorträgen im Rahmen ihrer Jahrestagungen, als auch in der bibliographischen Aufarbeitung interlinguistischer Materialien (in „Interlinguistische Informationen“) zum Ausdruck kommt.

Man könnte auch, jedoch in anderer Weise als bei A. BORMANN, eine *allgemeine Interlinguistik* von einer *speziellen* unterscheiden. Danach würde die *allgemeine Interlinguistik* die internationale sprachliche Kommunikation mit allen ihren Aspekten untersuchen und vor allem sprach(en)politisch ausgerichtet sein (was bei BACK[1994, 133], wie mir scheint zu Unrecht, nur „Prolegomena der Interlinguistik“ sind).

Die *spezielle Interlinguistik* wäre dann Plansprachenwissenschaft (mit allen ihren theoretischen Grundlagen, z.B. der Erforschung der Kriterien, Strukturprinzipien, Typologie, Funktionen, Praxis und Kommunikationsleistung sowie der Kommunikationsgemeinschaft(en) von Plansprachen).

Man könnte mit FRANK(1994, 155) auch eine *angewandte Interlinguistik* unterscheiden, die die allgemeinen Erkenntnisse der Interlinguistik und einzelner Plansprachen für andere Wissenschaftsbereiche nutzbar macht, z.B. im Bereich der Pädagogik (Propädeutik), der Maschinenübersetzung und der Terminologiewissenschaft, um nur einige Bereiche zu nennen, zu denen bereits Ergebnisse vorliegen (vgl. z.B. 3.3.3.).

Die meisten Interlinguisten stehen in der unter 2.1. genannten Tradition. Jedoch nicht wenige beziehen sprachpolitische Gesichtspunkte in zunehmendem Maße mit ein, so u.a. SZERDAHELYI (1979), KUZNECOV (1987) und CARLEVARO (1995).

Alexander DULIČENKO, der unter 2.1.1. eingeordnet werden könnte, hat die breite Interdisziplinarität und die Vielfalt interlinguistischer Forschungen sehr treffend charakterisiert, so daß er einen deutlichen Schritt in Richtung des hier genannten Verständnisses vom Gegenstand der Interlinguistik getan hat. Es soll daher ein längeres Zitat folgen:

„Die Interlinguistik ist ein Bereich der Sprachwissenschaft und befaßt sich mit Fragen eines für verschiedensprachige Völker gemeinsamen Kommunikationsmittels im Range einer ‚Sprache‘ sowie mit Systemen analogen Verwendungszwecks, die sprachlichen Bildungen nahekommen ... Der interlinguistische Hauptgegenstand läßt sich unter folgenden drei Aspekten komplex untersuchen:

1. *intralinguistisch*: Erarbeitung von Prinzipien und Methoden zur Schaffung internationaler Kunstsprachen¹² mit unterschiedlicher typologi-

¹² DULIČENKO verwendet die Bezeichnung ‚Kunstsprache‘ (russ. iskustvennyj jazyk), wo ich den Terminus ‚Plansprache‘ bevorzuge. Es ist im nichtinterlinguistischen Umfeld ungünstig, von „künstlichen“ vs „natürlichen“, „toten“ vs „lebendigen“ Sprachen zu spre-

scher Struktur; Untersuchungen des grammatischen Aufbaus von Kunstsprachen sowie auch lebender Sprachen zwecks Herausarbeitung „rationaler“ Elemente, d.h. solcher, die sich für internationale Sprachen eignen; Untersuchungen von Fragen der lexikalisch-semantischen, phonetischen, wortbildungsbezogenen und grammatischen Typologie internationaler Kunstsprachen, Internationalisierung des Wortschatzes und der Phraseologie lebender Sprachen zwecks Darstellung des Standes und der Perspektiven sprachlicher (bzw. lexikalischer) Konzentration; Untersuchungen bewußt geschaffener Elemente und ihrer Adaption in natürlichen Sprachen, Untersuchungen von Fragen der bewußten Sprachregelung u.ä.

2. *soziolinguistisch*: Untersuchungen interlinguistischer Funktionen von Nationalsprachen; Untersuchung des Problems der Zwei- und Mehrsprachigkeit, um die objektive Notwendigkeit der Suche nach Lösungen für eine allgemeine (zwischenationale, internationale, weltweit verstandene) Sprache zu zeigen; Analyse und Auswertung der Praxis des Funktionierens internationaler Kunstsprachen und ihrer Wechselwirkung mit natürlichen Sprachen (Nationalsprachen); Untersuchungen der sprachlichen Kontakte und Interferenzen, um die Möglichkeiten und den Grad der sprachlichen Konzentration nach Ebenen festzustellen; Untersuchungen der Sprachprognostizierung, und zwar sowohl der wichtigsten Entwicklungswege für die sprachliche Struktur, als auch der sprachlichen Situation für die heutige Menschheit im besonderen.
3. *extralinguistisch*: Berücksichtigung historischer, philosophischer, kultureller, soziologischer, psychologischer, politischer und ökonomischer Faktoren im Zusammenhang mit der Schaffung, Durchsetzung und Praxis internationaler Sprachen“ (DULIČENKO 1982, 83–84).

2.3. Kontrastive Linguistik, Linguistik der Mehrsprachigkeit

Die unter 1.3.b) erwähnte Möglichkeit, die Bezeichnung ‚Interlinguistik‘ für einen Forschungsereich zu nutzen, der sich auf alles das beziehen soll,

chen, da diese erkenntnishemmende Metapher zu einer Reihe von Mißverständnissen geführt hat und Vorurteile befördert. Vgl. dazu BLANKE (1985, 26ff.) sowie SAKAGUCHI (1996)

was zwischen den Sprachen geschieht, wurde tatsächlich genutzt. Bereits in den 60-er Jahren wurden Forschungen zu Sprachkontakten und Interferenzproblemen einer ‚Interlinguistik‘ zugeordnet (vgl. ŽLUTENKO 1966). Den größten Einfluß hatte jedoch der Romanist und Übersetzungswissenschaftler Mario WANDRUSZKA, der, unter Mißachtung traditionell mit ‚Interlinguistik‘ verbundener Inhalte, diese Bezeichnung für seine Zwecke verwendet:

„Seit zwanzig Jahren (also vom Erscheinungsjahr des Buches, 1971, zurückgerechnet – DB) wird allerorten an einer neuen vergleichenden Sprachwissenschaft gearbeitet. Sie sucht noch nach dem richtigen Namen, nennt sich komparativ-deskriptive, konfrontative, kontrastive, differentielle Linguistik. Um die lebendige Wirklichkeit der Sprachen zu erfassen, geht sie immer mehr dazu über, Übersetzungen in möglichst großer Zahl und Vielfalt miteinander zu vergleichen. Die täglich steigende Flut der Übersetzungen zwischen den verschiedenen Sprachen bietet einen unerschöpflichen Stoff. Linguistik der Mehrsprachigkeit, der Sprachmischung und Mischsprachen, der Übersetzung und des Übersetzungsvergleichs, das „Gespräch zwischen den Sprachen in uns“, die neue vergleichende Sprachwissenschaft, die noch ihren Namen sucht, das alles kann man zusammenfassen als *I n t e r l i n g u i s t i k*“ (WANDRUSZKA 1971, 10 [Hervorheb. i. Orig.-DB]).

Danach kann Interlinguistik sehr viel sein, nur nicht das, was Interlinguisten seit MEYSMANS und JESPERSEN darunter verstehen. Natürlich soll nicht bestritten werden, daß interlinguistische Forschungen kontrastiv-linguistische, kontaktlinguistische, komparativ-translationswissenschaftliche und andere Untersuchungen einbeziehen müssen. Das ergibt sich schon aus der Interdisziplinarität des Forschungsbereichs.

Das bei WANDRUSZKA zu findende Verständnis des Gegenstandes der Interlinguistik stiftet nur Verwirrung. So bezeichnen BRDAR/SZABÓ (1993, 323) in einer Studie die kontrastive Lexikologie und die Sprachkontaktforschung als „Unterdisziplinen der Interlinguistik“. Auch in die Brockhaus-Enzyklopädie (Mannheim 1989, Band 10) fand die oben genannte Auffassung leider bereits Eingang.

Das alles zeigt, wie sehr die interlinguistische Fachliteratur in der etablierten Sprachwissenschaft ignoriert wird.

2.4. Die Wissenschaft von den Plansprachen ‚Interlingue‘ und ‚Interlingua‘

Letztlich bleibt zu erwähnen, daß die Anhänger von *Occidental-Interlingue*¹³ (de Wahl 1922) und *Interlingua* (IALA/GODE 1951) die wissenschaftliche Beschäftigung mit ihren Systemen gelegentlich als „interlinguistica“ bezeichnen. Das jedoch wäre, wenn es denn eine Tradition der wissenschaftlichen Erforschung dieser Systeme gäbe, vergleichbar mit der Disziplin, die das Esperanto erforscht, der Esperantologie. Eine solche Disziplin konnte sich jedoch aufgrund der nur wenigen wissenschaftlichen Untersuchungen zu den genannten Systemen bisher nicht herausbilden.

3. Plansprachen

3.1. Wie bereits unter 2.1.2.2. erwähnt, gibt es zahlreiche Versuche, Weltsinnschriften (Pasigraphien) oder sprechbare Systeme als Mittel zur Erleichterung der internationalen Kommunikation zu schaffen. Auch in der Gegenwart entstehen ständig neue Projekte bzw. werden bekannte Systeme wie das Esperanto, reformiert. Die aktuellsten Informationen dazu liefert das Internet (vgl. 6.3.). Dabei spielten und spielen die sprachphilosophischen Vorstellungen von einer „idealen“ oder „perfekten“ Sprache bewußt oder unbewußt genau so eine Rolle wie das Streben, die Sprachbarriere durch ein diskriminationsfreies alternatives sprachpolitisches Modell zu überwinden, in dem die Hegemonie einer Nationalsprache mit allen sich daraus ergebenden negativen Folgen fehlt.

Von den bisher vorliegenden Plansprachensystemen haben nur wenige eine, zeitlich und in ihrer Kommunikationsleistung begrenzte, Rolle gespielt. Gegenwärtig haben neben nur noch Ido und Interlingua¹⁴ einige Anhänger.

¹³ Das Plansprachensystem wurde 1922 unter dem Namen *Occidental* veröffentlicht, jedoch nach 1945 in ‚Interlingue‘ umbenannt. Um eine Verwechslung mit ‚Interlingua‘ auszuschließen, wird es häufig als ‚Occidental-Interlingue‘ bezeichnet.

¹⁴ Für genauere Informationen zu diesen Systemen sowie zum Esperanto vgl. u.a. ALBANI/BUONARROTI 1994, BACK 1996, BAUSANI 1970, BLANKE 1985, CARLEVARO/LOBIN 1979, COUTURAT-LEAU 1907/79, DREZEN 1931/91, DULIČENKO

3.2. Zieht man die Bilanz plansprachlichen Schaffens, so ist das 1887 vom Ludwig Lazar Zamenhof (1859–1917) begründete Esperanto die Plansprache, die sich am weitesten vom Entwurf einer Sprachstruktur zur funktionierenden gesellschaftlichen Realität entwickeln konnte. Seine Praxis ist inzwischen ausreichend beschrieben worden (Vgl. u.a. KÖKÉNY/BLEIER 1933/79; LAPENNA/ LINS/CARLEVARO 1974) bzw. wird in derzeit ca. 300 Periodika reflektiert. Die Zahl praktisch international kommunizierender Plansprachler sowie Quantum und Qualität internationaler Kommunikationsakte betrifft zu über 95% das Esperanto. Viele linguistische und soziolinguistische Fragen zu Plansprachen lassen sich daher nur am Esperanto darstellen.

3.3. Es gibt zahlreiche Gründe, sich mit Plansprachen zu befassen. Es sollen hier nur einige der wichtigsten genannt werden:

3.3.1. Man verfolgt das u.a. auf Descartes, Leibniz, Comenius zurückgehende alte humanistische Ideal einer neutralen Universalsprache, die, da keine Ethnosprache, gleichberechtigte internationale Kommunikation ermöglichen soll. Da sie neben der Muttersprache verwendet wird, soll sie diese nicht ersetzen, sondern schützt sie vor der Hegemonie großer Nationalsprachen (*idealorientierte Motivation*).

3.3.2. Man interessiert sich in erster Linie für den praktischen Nutzen einer bereits existierenden und international funktionierenden, relativ leicht erlernbaren Plansprache (*praxisorientierte Motivation*).

3.3.3. Man sieht in der Plansprachenfrage eine interessante wissenschaftliche Problematik und im funktionierenden Esperanto ein weltweites, bereits über ein Jahrhundert dauerndes, soziolinguistisches Experiment, das quasi unter Laboratoriumsbedingungen erforscht werden kann. Man fragt nach den Kriterien der Struktur, Funktion, Entwicklung und Kommunikationspotenzen einer solchen Sprache, nach den Spezifika ihrer Kommunikationsgemeinschaft (*wissenschaftsorientierte Motivation*).

Im Zusammenhang hiermit sind auch die erkenntnisfördernden (heuristischen) Einflüsse von Interesse, welche die Beschäftigung mit Plansprachen auf andere Wissensbereiche haben und haben können. André MARTINET bestätigte mir z.B. in einem Interview den heuristischen Einfluß der Plansprachen auf sein linguistisches Denken:

„Unbestreitbar ist mein, übrigens sehr oberflächlicher, Kontakt zu Ido für mein weiteres sprachwissenschaftliches Denken sehr wichtig gewesen. Denn durch ihn wurde mir bewußt, daß nicht die morphologischen Komplikationen den Reichtum einer Sprache ausmachen ...“ (MARTINET 1991).

Es wäre in diesem Zusammenhang interessant, der Frage nachzugehen, inwieweit das innovative linguistische Denken von Ferdinand DE SAUSSURE (1857–1913) evt. durch seinen Bruder, den Mathematikprofessor René DE SAUSSURE (1868–1943), beeinflusst worden ist. Dieser war ein ausgezeichneter Plansprachler, hat die klassische Wortbildungstheorie des Esperanto begründet und gilt als einer der ersten Esperantologen überhaupt.

Heuristische Einflüsse interlinguistischen Denkens sind in einigen Wissensbereichen nachweisbar.

Eugen WÜSTER begründete nicht nur die Terminologiewissenschaft, er gehört auch zu den Begründern der Esperantologie. Sein umfangreiches, bis heute nur unzureichend erschlossenes, plansprachliches Wirken (vgl. die Bibliographie von LANG/LANG/REITER 1979) hat sich entscheidend auf die Entwicklung seines terminologiewissenschaftlichen Denkens ausgewirkt (W.BLANKE 1989).

Von Interesse könnten auch die von den 20-er bis in die 70-er Jahre immer wieder durchgeführten Unterrichtsexperimente sein, in denen Esperanto als Propädeutikum für das Erlernen anderer Fremdsprachen vermittelt wurde. Den vorliegenden Untersuchungen zufolge (vgl. SYMOENS 1992) haben Esperanto-Vorkenntnisse erheblich fördernden Einfluß auf das Fremdsprachenstudium, u.a. weil an dieser regelmäßigen Sprache quasi modellhaft wichtige typische Sprachstrukturen und -prozesse (z.B. Graphem-Phonem-Relation, Agglutination, syntaktische Strukturen, Wortbildung) dargestellt werden können und wesentliche Teile der modernen internationalen Lexik vermittelbar sind.

Und letztlich sei auf das automatische Übersetzungssystem DLT („Distributed Language Translation“) hingewiesen, das ein leicht modifiziertes Esperanto als maschineninterne Brückensprache verwendet. Eine Prototypversion von DLT hat in den 80-er Jahren dessen Funktionsfähigkeit bewiesen (vgl. SADLER 1991; SCHUBERT 1988).

Plansprachen sind ein Sonderfall der *Sprachplanung*. Fachleute für Sprachplanung („language planning“) interessieren sich nicht selten für Interlinguistik und Esperantologie. Das gilt auch umgekehrt. Die sprachpolitische Zeitschrift „Language Problems & Language Planning“ (LPLP, Amsterdam: Benjamins) wurde von Interlinguisten begründet (erschien 1969–1977 mit dem Esperanto-Titel „La Monda Lingvo-Problemo“ bei Mouton) und wird auch heute noch von Interlinguisten redigiert. Die Zeitschrift verfügt über einen interlinguistischen Teil.

4. Zu einigen Besonderheiten des Esperanto

Untersuchungen zum Esperanto werden durch einige Besonderheiten beeinflusst, die diese Sprache auszeichnen. Dazu zählen :

- a) Es wurde 1887 zuerst eine Skizze des Sprachsystems („langue“) veröffentlicht. Erst danach begann die Verwendung der Sprache („parole“), die dann wiederum auf die Entwicklung der „langue“ zurückwirkte.
- b) Esperanto ist ein Produkt der Sprachplanung in dem Sinne, daß der bewußte Planungsakt nicht lediglich teilverändernd ist (wie das bei Ethnosprachen der Fall ist, die durch Sprachplanung beeinflusst werden), sondern *systemschaftend*. Sprachplanerische Elemente wirken ständig weiter, und zwar sowohl verändernd als auch konservierend, wobei die Sprache prinzipiell den allgemein für Sprachentwicklung geltenden Gesetzen und Faktoren unterliegt.
- c) Esperanto existiert nur als Fremdsprache und nicht wirklich als Muttersprache, wenn man von einigen hundert bi- oder trilingual aufwachsenden Kindern absieht (vgl. CORSETTI/LA TORRE 1995). Somit gibt es keinen „native speaker“ im üblichen Sinne, und das Problem der Kompetenz gestaltet sich anders. Jeder Esperanto-Sprecher ist (wie bei Fremdsprachen selbstverständlich, natürlich auf unterschiedlich hohem Niveau) also mindestens zweisprachig.

- d) Da es nicht die Aufgabe einer Plansprache ist, als Muttersprache zu funktionieren, sind Vergleiche mit Ethnosprachen in ihrer Rolle als Muttersprache kaum relevant. Zutreffender könnten die z.B. Esperanto betreffenden Erscheinungen beschrieben werden, wenn sie mit denen von Ethnosprachen in ihrer Rolle als internationales Verständigungsmittel verglichen würden.
- e) Im Unterschied zu Ethnosprachen ist das Alter der Plansprache genau bestimmbar. Das „Geburtsdatum“ des Esperanto ist der 26.7.1887. An diesem Tag erschien die Projektskizze eines anonymen Dr. Esperanto (von *espero*-hoffen, *esperanto*-der Hoffende) in russischer Sprache in Warschau (vgl. DR.ESPERANTO 1887). Es ist also möglich, den vorhandenen, schriftlich fixierten, Textkorpus der Sprache auch quantitativ relativ genau einzugrenzen. Daneben existiert auch umfangreiches, auf Tonträgern (Schallplatten, Tonbändern [u.a. von Rundfunksendungen] Filmen, Videobändern, CDs) fixiertes, phonetisches Material.
- f) Esperanto wird in erster Linie schriftlich verwendet, obgleich die mündliche Sprachverwendung zunimmt. Das quantitative Verhältnis der beiden Realisierungsformen ist möglicherweise umgekehrt als bei Ethnosprachen.

5. Interlinguistik und Esperantologie

Die Skizze des Esperanto wurde 1887 von L. ZAMENHOF veröffentlicht. Man hat also heute 110 Jahre kontinuierlicher Praxis und Entwicklung wenigstens einer Plansprache für Forschungszwecke zur Verfügung. Viele Fragen, wie z.B. die nach dem Zerfall in Dialekte, nach dem Verhältnis von Diachronie und Synchronie, die Möglichkeiten und Grenzen einer Plansprache, sich den sich verändernden Anforderungen der internationale Kommunikation anzupassen, können heute mit mehr Sicherheit beantwortet werden, als zu Zeiten von Ferdinand de SAUSSURE oder Otto JESPERSEN.

Die, besonders nach dem zweiten Weltkrieg, wachsende Menge wissenschaftlicher Untersuchungen über Esperanto berechtigen dazu, von einer eigenen linguistischen Disziplin, der *Esperantologie*, zu sprechen. Diese Disziplin ist nach MANDERS (1950 4) „der Zweig der Sprach-

wissenschaft, dessen spezielles Untersuchungsobjekt das Esperanto ist ... Dabei handelt es sich um konstatierende, deskriptive Wissenschaft. Sie schreibt nicht vor und hat keine Reformen oder Verbesserungen zum Ziel, sondern akzeptiert das Esperanto so, wie es ist.“

WÜSTER hingegen ist der Meinung, daß die „bewußte, organisierte Sprachentwicklung“ ein Grundzug der Esperantologie sein müsse. Auch NEERGAARD (1942/79, 4), der die erste wissenschaftstheoretisch-bibliographische Übersicht über die Esperantologie und ihre Teilgebiete vorgelegt hat, unterstreicht den sprachplanerischen Zug, den die Esperantologie besitze. Das entspricht der Tatsache, daß Esperanto in seinen Grundlagen ein Akt der Sprachplanung ist und auch in seiner Entwicklung Elemente von Sprachplanung immer feststellbar waren und wohl auch weiterhin erforderlich sein werden.

Das Esperanto gäbe es nicht ohne seine Sprachgemeinschaft mit ihrer häufig durch Verfolgungen und Repressalien gekennzeichneten Geschichte¹⁵, ihren Traditionen und ihrer spezifischen Kultur. Auch diese Komponenten müssen in den Gegenstand der Esperantologie einfließen, so daß sie zu einem interdisziplinär zu betrachtenden linguistischen Forschungszweig wird, der sich nicht auf rein linguistische Untersuchungen beschränken läßt.

Man könnte also sagen, daß die Esperantologie der Zweig der Interlinguistik ist, welcher die Quellen und Bauprinzipien, die Struktur, die Entwicklung, die Funktionen, die Verwendungsbereiche und die Kommunikationsleistung sowie die Sprachgemeinschaft mit ihrer Geschichte der 1887 von L.L. ZAMENHOF begründeten Sprache Esperanto erforscht. Die Esperantologie ist eine vorwiegend deskriptive Disziplin, jedoch mit präskriptiven Elementen.

6. Wege zur interlinguistischen und esperantologischen Fachliteratur

Der Zugang zur interlinguistisch-esperantologischen Fachliteratur, die nach unseren Schätzungen zu etwa 60% in Plansprachen vorliegt (davon

¹⁵ Vgl. LINS 1988 über die Verfolgung der Esperantisten unter Hitler und Stalin.

wiederum ca. 90%–95% in Esperanto), ist für den Nichtfachmann oft sehr schwierig. Die Folge davon ist nicht selten, daß Linguisten, wenn sie sich dann doch gelegentlich zu interlinguistischen Themen äußern, ihre Auffassungen auf zufällig gefundene und häufig nicht relevante Quellen stützen.

Es sollen daher im folgenden einige Wege zu einer fachgerechten Information über die Ergebnisse der Interlinguistik und Esperantologie aufgezeigt werden (vgl. genauer BLANKE 1996).

6.1. Bibliographische Hilfsmittel

6.1.1. Bibliographische Registrierwerke zur allgemeinen Sprachwissenschaft oder zu einzelnen Disziplinen enthalten selten interlinguistische Sektionen. Eine der Ausnahmen bildet die Kommentierte Bibliographie zur Slavischen Soziolinguistik (BRANG/ZÜLLIG 1998 1: 1143–1157), die 192, z. T. kommentierte, Einträge enthält.

6.1.2. Von Interlinguisten erstellte Bibliographien erfassen einen Teil des grundlegenden Schrifttums. Bis Mitte der 20-er Jahre ist wichtige Literatur in und über viele Plansprachen in der klassischen Bibliographie von STOJAN (1929/79) registriert. HAUPENTHAL (1968), TONKIN (1977), WOOD (1982) sowie TONKIN/FETTES (1996) bieten jeweils eine kommentierte Auswahl neuerer Veröffentlichungen. SYMOENS (1989; 1995) war bemüht, die bisher zu interlinguistischen Themen weltweit vorliegenden Dissertationen zu erfassen.

Die bis dato vollständigste, chronologisch geordnete Liste sämtlicher bis 1973 erfaßten Plansprachensysteme, mit linguistischer Kurzcharakterisierung, Sprachbeispielen und grundlegenden bibliographischen Informationen stammt von DULIČENKO (1990). Die bisher umfangreichste Bibliographie interlinguistisch-esperantologischer Bibliographien (inklusive versteckter Bibliographien) wurde vom Autor dieser Studie vorgelegt, der darin auch ca. 2000 Titel des wichtigsten Schrifttums bis etwa 1983 erfaßt und verarbeitet hat (vgl. BLANKE 1985:296–381).

Zahlreiche Studien befinden sich in oft schwer zugänglichen plan-sprachlichen Zeitschriften. Eine Bibliographie, die von 1880 bis zur Gegenwart ca. 14 000 Periodika in und über Plansprachen (davon ca. 90%

Esperanto betreffend) enthält, wird von MÁTHÉ und HERNÁNDEZ YZAL vorbereitet¹⁶. Sie kann als modernisierte Fortsetzung der Bibliographie plansprachlicher Periodika von TAKÁCS (1934) angesehen werden, die seinerzeit 1276 Titel in Esperanto und 195 von anderen Plansprachensystemen registrierte.

6.1.3. Die schnellste Information über laufende Neuerscheinungen ist durch die Auswertung der folgenden wichtigsten internationalen linguistischen Bibliographien mit interlinguistischen Sektionen möglich:

1. *Bibliographie linguistique de l'année ... et compléments des années précédentes*. Hrg. v. Comité International Permanent des Linguistes. Utrecht: Spectrum (BL-CIP)
2. *Bibliography of Linguistic Literature*, Frankfurt/M.: Klostermann (BLL)
3. *Modern Language Association of America: MLA. International Bibliography of Books and Articles on the Modern Languages and Literatures*. New York. (MLA)
4. *Linguistics and Language Behavior Abstracts (incorporating Reading Abstracts)*. San Diego: Sociological Abstracts Inc. (LLBA)

6.1.3.1. Die BL-CIP erscheint seit 1939. Ab 1948 enthält sie interlinguistische Rubriken mit unterschiedlicher Bezeichnung: *Langues auxiliaires – auxiliary languages/Interlinguistique – Interlinguistics/Interlinguistics (planned languages) – und seit 1989: Interlinguistique (langues planifiées)*. Die Zahl der erfaßten Titel ist sehr gering und in keiner Hinsicht repräsentativ für die wirklich relevante Fachliteratur. Sie betrug 1948–1992 nur 408 Titel, d.h. jährlich im Durchschnitt 7–8 Einträge.

6.1.3.2. Die interlinguistischen Rubriken der BLL sind *Plansprachen* (1971–1980) bzw. seit 1981 *Plansprachen/Artificial languages*. Die Kriterien für die Erfassung der Titel sind, ähnlich wie bei der BL-CIP, unklar.

¹⁶ Vgl. Máthé 1993 sowie den Probedruck ‚Rondo Takács‘ 1992. In Budapest erscheint seit 1993 das bibliographische Bulletin ‚Periodaĵoj‘.

Von 1971–1992 wurden insgesamt 239 interlinguistische Titel erfaßt, d.h. jährlich im Durchschnitt 10–11 Einträge.

6.1.3.3. In der MLA erfolgt die weltweit wohl umfangreichste und vielseitigste Bibliographierung linguistischer Literatur, was sich auch auf die Erfassung der interlinguistischen Fachliteratur auswirkt. Interlinguistische Rubriken erscheinen erst ab 1960, seit 1983 als: *Auxiliary languages*, *International languages*.

Die Mitarbeiter dieser interlinguistischen Rubriken sind seit 1992 Humphrey TONKIN, Jane EDWARDS und Detlev BLANKE.

In der Zeit von 1971–1992 erfaßte die MLA 3724 Titel, d.h. jährlich im Durchschnitt 170 Titel. Diese Zahlen sind jedoch nur Mindestwerte für das gesamte registrierte Material. Denn in den ebenfalls in der MLA-Bibliographie befindlichen großen Sektionen zur Literaturtheorie sowie zur Folklore werden auch Titel in Plansprachen aufgeführt, z.B. Beiträge, die Übersetzungen aus Ethnosprachen in Esperanto betreffen, kulturtheoretische Beiträge u.ä., so daß pro Jahr evt. ca. 50 weitere Einträge hinzukommen.

Die MLA-Bibliographie erscheint jährlich in zwei A-4 Bänden mit jeweils ca. 1400–1600 S. Im Band „Classified Listings, Author Index“, der die genannte Rubrik enthält, befindet sich die Sektion ‚Esperanto‘. Sie enthält, in Abhängigkeit vom anfallenden Material, u.a. folgende Bereiche:

Bibliographie, Grammatik, Lexikologie (diese wiederum nach Wortarten untergliedert), Etymologie, Lexikographie, Phraseologie, Terminologie, Wortentlehnung, Morphologie (inklusive Wortbildung), Onomastik (Anthroponyme, Hydronyme, Toponyme ...), Phonetik, Phonologie, Pragmatik, Semantik, Stilistik, Syntax (z.B. Aspekte, Kasus, Prädikate, Satzgliedfolge), Übersetzungstheorie (inkl. Maschinenübersetzung), Schriftsystem (Alphabet, Orthographie).

Die MLA-Bibliographie ist inzwischen auch auf CD-ROM erhältlich.

6.1.3.4. Der Referatedienst LLBA erscheint seit 1965 und definiert sich als „collection of nonevaluative abstracts which reflects the world's literature in language behavior, linguistics, and related disciplines and a comprehensive book review bibliography“ (LLBA 29 (1995) 1, S. 19). Die

Serie erscheint jährlich mit 5 Ausgaben (pro Ausgabe ca. 400–500 S.). Sie enthält Kurzbeschreibungen linguistischer Zeitschriftenartikel und Monographien. Sektion 18, eine Unterabteilung von *Descriptive Linguistics*, nennt sich *International Languages* und enthält pro Band 5–15 Zusammenfassungen, z.T. auch Beiträge, die man nicht unbedingt zur Interlinguistik zählen würde. Dennoch lohnt sich die Auswertung auch dieses Materials.

6.1.4. In nationalen sprachwissenschaftlichen Bibliographien findet man nur selten interlinguistische Sektionen. Eine Ausnahme mag die jährliche Publikation *Sprachwissenschaftliche Informationen* des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR gewesen sein, die von 1985–1991 eine Sektion Plansprachen enthielt¹⁷.

6.1.5. Interlinguistische Newsletters informieren relativ schnell und präzise über Neuerscheinungen, laufende Projekte und andere Aktivitäten.

Das *Center for Research and Dokumentation on World Language Problems* (Rotterdam/Hartford-USA), Mitherausgeber der bereits erwähnten Zeitschrift *Language Problems & Language Planning*, veröffentlicht seit 1974, mit Unterbrechungen, einen interlinguistischen Newsletter in Esperanto, das *Informilo por Interlingvistoj* (IpI, Informationsblatt für Interlinguisten)¹⁸. IpI informiert relativ umfassend und weltweit über die wichtigsten interlinguistischen und esperantologischen Neuerscheinungen. Bis Ende 1997 sind insgesamt 48 Nummern erschienen.

Mit IpI vergleichbar sind die *Interlinguistischen Informationen*, Intl. Sie werden von der in Deutschland agierenden *Gesellschaft für Interlinguistik e.V.* (GIL) seit 1992 herausgegeben und vom Autor redigiert. Bis Ende 1997 lagen 18 Nummern vor. Sowohl IpI als auch Intl verfolgen das gesamte wissenschaftliche Schrifttum zu Esperanto und anderen Plansprachen. Sie schließen auch sprachpolitische und andere Aspekte der internationalen Kommunikation ein.

In den USA erscheint ein Bulletin mit dem Titel *Esperantic Studies*.

Schließlich sei erwähnt, daß der chinesische Interlinguist LIU Haitao

¹⁷ Diese wurde von D. Blanke erarbeitet, vgl. JÜTTNER 1990.

¹⁸ Seit 1992 von D. Blanke redigiert.

(Datong/Qinghai) seit 1992 einen Teil der erwähnten Materialien im chinesischsprachigen Bulletin (mit Titel in Esperanto) *Interlingvistika Kuriero* reflektiert.

6.1.6. Kataloge mit Angeboten zur erhältlichen plansprachlichen Literatur werden zur Zeit in periodischen Abständen nur von *Universala Esperanto-Asocio* (UEA, Rotterdam) und von der *Union Mundial pro Interlingua* (UMI, Beekbergen/Niederlande) herausgegeben.

Der UEA-Katalog enthält für 1994¹⁹ etwa 3200 Titel. Jährlich erscheinen etwa 200–250 weitere. Der Katalog enthält u.a Lehr- und Wörterbücher in 47 Sprachen. In den Rubriken *Sprache*, *Esperantologie*, *Interlinguistik*, *Sprachenprobleme* und (Esperanto)-*Bewegung und Geschichte* werden insgesamt 318 Titel angeboten. Wir finden weiterhin 47 Bände einer im Verlag Ludovikito (Kyôto) vom Japaner Itô Kanzi herausgegebenen Gesamtausgabe der Werke Zamenhofs. In der Rubrik *Bibliographien* (zur Interlinguistik und Esperantologie sowie zur Esperanto-Literatur) werden 31 Titel registriert. Über aktuelle Neuerscheinungen informiert monatlich das Organ des Welt-Esperanto-Bundes, *Esperanto*, in der Rubrik *Laste aperis ...* (zuletzt erschien ...).

Der Interlingua-Buchkatalog von 1996 enthält 234 Titel, in erster Linie Lehrmaterialien in 20 Sprachen. Jährlich kommen etwa 10–15 in Interlingua verfaßte Materialien hinzu²⁰. Interlinguistische Studien sind nicht vertreten.

6.2. Plansprachliche Bibliotheken und Archive

Von großer Bedeutung für die Beschaffung der relevanten interlinguistischen/esperantologischen Fachliteratur sind die öffentlichen und privaten Bibliotheken und Archive mit Plansprachenmaterialien. GJI VOJE (1980) hat 30 der bedeutendsten genauer beschrieben. Nach einer 1992 in

¹⁹ Vgl. Libroservo de UEA (1994): Esperanto-Katalogo. Libroj kaj aliaj eldonaĵoj. Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 169 S.

²⁰ Vgl. Bibliographia de Interlingua. Catalogo de publicaciones in e pro Interlingua. Beekbergen: Servicio de libros U.M.I., edition januaro 1996 (numero 23), 28 S.

Wien von MÁTHÉ vorgetragene Übersicht gibt es im Weltmaßstab über 100 solcher Einrichtungen in etwa 30 Ländern²¹. Sie enthalten in der Regel die für die Forschung wichtigsten interlinguistischen und esperantologischen Werke, außerdem zahlreiche plansprachliche Periodika und z.T. auch wichtige Archivalien.

Die bedeutendsten Sammlungen sind das *Internationale Esperanto-Museum Wien* (als ‚Sammlung Plansprachen‘ eine Abteilung der Österreichischen Nationalbibliothek)²² und das *Centre de documentation et d'étude sur la langue internationale* (CDELI), als Teil der Stadtbibliothek in La Chaux-de-Fonds (Schweiz). Sie enthalten Materialien nicht nur in und über Esperanto, sondern auch die weltweit umfangreichsten Sammlungen zu anderen Plansprachensystemen (insbesondere zu Volapük, Occidental-Interlingue, Ido, Novial, Interlingua). Letzteres trifft besonders auf CDELI zu. Es folgen die *Hodler-Bibliothek* von Universala Esperanto-Asocio in Rotterdam (vgl. LINS 1995), die *Bibliothek Butler* des Britischen Esperanto-Verbandes in London, die *Bibliothek des Deutschen Esperanto-Instituts in Aalen*²³, das (private) *Spanische Esperanto-Museum* in Sant Pau d'Ordal (Barcelona), die (private) *Esperanto-Sammlung Károly Fajsz* (vgl. PATAKI-CZELLER 1991) in Budapest sowie die vor allem auf plansprachliche Periodika spezialisierte Sammlung *Cesar Vanbiervliet* als Teil der Stadtbibliothek Kortrijk (Belgien). Erwähnung verdienen ferner die Sammlungen der *Katholischen Universität Lublin* (vgl. WOTJAKOWSKI 1979) und der *Universitätsbibliothek Amsterdam*.²⁴

6.3. Interlinguistik im Internet²⁵

Relativ schnell aktualisierbare Informationen über Interlinguistik sind seit einiger Zeit in der von Mark FETTES im Internet aufgebauten *home page*

²¹ Vortrag gehalten im Rahmen der vom Autor geleiteten 15. Esperantologischen Konferenz auf dem 77. Esperanto-Weltkongress 1992 in Wien.

²² Vgl. die leider inzwischen erheblich veralteten Kataloge STEINER 1957; 1958; 1969; HUBE/MÄRZ 1975.

²³ Der auf Diskette erhältliche Katalog enthält bis Ende 1997 etwa 15 000 Titel.

²⁴ Vgl. *Catalogi Kunsttalen* I, II 1969.

²⁵ Diese Informationen verdanke ich Ulrich BECKER. Sie wurden von Mark FETTES ergänzt.

Esperanto Studies and Interlinguistics unter <http://infoweb.magi.com/~mfettes/index.html>, zu finden. Sie enthält neben weiteren Internet-Adressen zu anderen Plansprachen u.a. eine Erläuterung zum Gegenstand der Interlinguistik (Übernahme von SCHUBERT 1989b) und eine kommentierte Forschungsbibliographie zur Esperantologie (erschienen als TONKIN/FETTES 1996). Man findet weiterhin Informationen zum *Center for Research and Documentation on World Language Problems* und dessen Konferenzen und Veröffentlichungen, zu den Periodika *Language Problems & Language Planning*, *Esperantic Studies*, *Informilo por Interlingvistoj* und anderen Publikationen sowie zur Hodler-Bibliothek in Rotterdam. Von Interesse ist auch die Übernahme des Forschungsprojekts *Esperanto und Erziehung* von FANTINI/REAGAN (1992). Unter der Internet-Adresse (URL): <http://www.io.com/~hmiller/biblio.html/> oder auch <http://www.webcom.com/~donh/biblio.html/> findet man eine von Richard HARRISON zusammengestellte und nur im Internet gespeicherte *Bibliographie über Plansprachen*, die auch in der home page von Fettes aufgeführt wird. Martin WEICHERT

(<http://www.cs.chalmers.se/~martinw/esperanto/veb/>) bemüht sich um die Schaffung einer virtuellen Esperanto-Bibliothek, deren vorhandene Teile unter dem URL

<http://www.cs.chalmers.se/~martinw/esperanto/veb/bibl.html/> zu finden sind. Unter den so über Internet einsehbaren Katalogen befindet sich auch jener der Bibliothek aus Aalen (vgl. auch genauer BECKER 1996; FETTES 1997)²⁶. Informationen über die „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.(GIL)“ enthält <http://www.snafu.de/~ubecker/gesellsc.htm#allgemein>.

6.4. Bio-bibliographische Verzeichnisse von Wissenschaftlern

Interlinguisten und Esperantologen sind nur selten in ethnoprachigen Who's Who-Handbüchern registriert. Über deutsche Sprachwissenschaft-

²⁶ Bibliographische und andere interlinguistische Materialien, darunter eine als Hypertext aufbereitete detaillierte Grammatik des Esperanto, Wörterbücher, Bibliographien, zahlreiche Texte in Esperanto, darunter die komplette Bibel u.a.m. sind auch auf der vom Deutschen Esperanto-Bund herausgegebenen Multimedia-CD „espeRom“ gespeichert (vgl. den Inhalt bei BLANKE 1997b)

ler informiert KÜRSCHNER (1994) in seinem *Linguistenhandbuch*, das unter den Hauptarbeitsgebieten auch *Interlinguistik (Plansprachenforschung)* und im Sprachenregister *Esperanto und Plansprachen* mit Verweisen auf die vorgestellten Linguisten (mit biographischen u. bibliographischen Informationen) aufführt.

Die 17. Ausgabe von *Kürschner's Deutschem Gelehrten-Kalender* (1996 erschienen bei Walter de Gruyter, Berlin) enthält ebenfalls Informationen über Interlinguisten sowie deren detaillierte Bibliographien auf der dazu gehörenden CD-ROM.

Sehr nützlich ist auch das *Who's Who des Esperanto, Kiu estas Kiu en scienco kaj tekniko* von DARBELLAY (1981), das 200 zeitgenössische esperantosprachige Wissenschaftler verschiedener Disziplinen aus aller Welt mit ihren wichtigsten Veröffentlichungen vorstellt, darunter Interlinguisten und Esperantologen. Eine wesentlich erweiterte Auflage wird vorbereitet.

Literatur

- *Albani, Paolo/Buonarroti, Berlinghiero (1994):* Aga magéra difúra. Dizionario delle lingue immaginarie. Torino: Zanichelli, 478 S.
- *Back, Otto (1994):* Demandoj pri la scienca statuso de planlingvaj temoj. In: Maitzen/Mayer/Tišljár 1994: 133–136
- *Back, Otto (1996):* Plansprachen. In: Goebel, Hans/Nelde, Peter H./Stary, Zdeněk/Wölck, Wolfgang (Hrsg. 1996): *Kontaktlinguistik, Contact Linguistics, Linguistique de contact*. HSK 12.1., Vol.1, Berlin- New York: de Gruyter: 881–887
- *Bausani, Alessandro (1970):* Geheim- und Universalsprachen. Stuttgart: Kohlhammer, 175 S.
- *Barandovská-Frank, Věra (1995):* Enkonduka lernolibro de interlingvistiko. Sibju: Universitǎti, 106 S.
- *Becker, Ulrich (1996):* Interlinguistik im Internet. In: *Intl* 5, Nr. 21 (3): 2–13
- *Blanke, Detlev (1977):* Interlinguistik und interlinguistische Forschungen. In: *ZPSK*, 30(1977)6: 389–398
- *Blanke, Detlev (1985):* Internationale Plansprachen. Eine Einführung. Berlin: Akademie-Verlag, 408 S.
- *Blanke, Detlev (1987):* The Term ‚Planned Language‘. In: *LPLP* 11(1987)3: 335–349
- *Blanke, Detlev (1996):* Wege zur interlinguistischen und esperantologischen Fachliteratur. In: *LPLP* 20 (1996)2: 168–181
- *Blanke, Detlev (1997a):* Zur Plansprache Esperanto und zur Esperantologie im Werk von Eugen Wüster. In: *Eichner/Ernst/Katsikas* 1997: 315–334

- *Blanke, Detlev (1977b)*: Die Multimedia-CD „espeRom“. In: *Intl* 6, Nr. 23(2): 5–8
- *Blanke, Wera (1989)*: Terminological standardization – its roots and fruits in planned languages. In: Schubert 1989a: 277–292
- *Bormann, Artur (1958/76)*: Grundzüge der Interlinguistik. In: *Hauptenthal 1976*: 278–296
- *Bormann, Werner (1995)*: Die Hamburger Interlinguistik-Vorlesung. Kiel: Strigo, 127 S.
- *Brang, Peter/Züllig, Monika (1981)*: Kommentierte Bibliographie zur Slavischen Soziolinguistik. Band II. Bern: Peter Lang: 1142–1157
- *Brdar Szabó, Rita/Brdar, Mario (1993)*: Synonymie und Interlinguistik. In: *IRAL XXXI* (1993) 4: 323–329
- *Carlevaro, Tazio (1995)*: Per costruire una lingua. L'interlinguistica tra autonomia e neolatinitismo. (2. Ed.) Bellinzona: Hans Dubois, 155 S.
- *Carlevaro, Tazio/Lobin, Günther (1979)*: Einführung in die Interlinguistik (Enkonduko en interlingvistikon). Alsbach: Leuchtturmverlag, 263 S.
- *Catalogi Kunstalen I (1969)*. Esperanto. Catalogus van de boekerij der Nederlandse Esperantisten-vereniging „La Estonto estas nia“ en van de Esperanto-collectie in de Universiteitsbibliotheek. Eerste Deel. (Speciale Catalogi, Nieuwe Serie, No. 5), Amsterdam: Universiteitsbibliotheek, 338 S.
- *Catalogi Kunstalen II (1969)*. Esperanto. Catalogus van de boekerij der Nederlandse Esperantisten-vereniging „La Estonto estas nia“ en van de Esperanto-collectie in de Universiteitsbibliotheek. Tweede Deel. Tijdschriften – en Serietitels. (Speciale Catalogi, Nieuwe Serie, No. 5). Amsterdam: Universiteitsbibliotheek, 56 S.
- *Corsetti, Renato/La Torre, Mauro (1995)*: Quale lingua prima? per un esperimento CEE che utilizzi l'esperanto. In: *LPLP* 19, 1: 26-46
- *Couturat, Louis/Leau, Léopold (1903/79)*: Histoire de la langue universelle. Les nouvelles langues internationales. Mit einem bibliographischen Nachtrag von Reinhard Hauptenthal. Hildesheim-New York: Olms. (Nachdruck der Ausgaben von 1903 u. 1907), 576 + 110 S.
- *Darbellay, Christian (1981)*: Kiu estas kiu en scienco kaj tekniko. Neuss: Autor, 275 S.
- *Dr. Esperanto (= L.L. Zamenhof) 1887: Meždunarodnyj jazyk. Predislovie i polnyj učebnik*. Warschau: Kelter, 40 S.
- *Drezen, Ernest K. (1931/91)*: Historio de la Mondolingvo. 4-a Esperanto-eldono redaktita kaj komentita de Sergej N. Kuznecov, Moskva: Progreso, 452 S.
- *Duličenko, Aleksandr D. (1982)*: Interlingvistika. In: Aktual'nye problemy sovremennoj interlingvistiki (Interlinguistica Tartuensis I). Tartu: Tartского gosudarstvennogo universiteta: 68–93
- *Duličenko, Aleksandr D. (1989)*: Interlingvistika: suščnost' i problemy. In: Obščaja interlingvistika i planovye jazyki. (Interlinguistica Tartuensis VI), Tartu: Univ. 1989: 8–41
- *Duličenko, Aleksandr D. (1990)*: Meždunarodnye vspomogatel'nye jazyki. Tallin: Valgus, 445 S.
- *Eco, Umberto (1994)*: Die Suche nach der vollkommenen Sprache. (A.d. Ital. v. B. Kroeber). München: Beck, 388 S.
- *Eichner, Heiner/Ernst, Peter/Katsikas, Sergios (1997)*: Sprachnormung und Sprachplanung. Festschrift für Otto Back zum 70. Geburtstag. Wien: Edition Praesens (2.Aufl.), 511 S.
- *Fantini, Alvino E./Reagan, Timothy G. (1992)*: Esperanto and Education: Towards a research agenda. Washington: Esperantic Studies Foundation, 136 S.

- *Felber, Helmut/Lang, Friedrich/Wersig, Gernot (1979, Red.): Terminologie als angewandte Sprachwissenschaft. Gedenkschrift für Univ. – Prof. Dr. Eugen Wüster. München: Saur, 272 S.*
- *Fettes, Mark (1997): Interlinguistics and the Internet. In: LPLP 21, 2: 170–176*
- *Frank, Helmar (1994): Programmatische Notiz zur Interlinguistik als akademische Disziplin. In: grkg 35(1994)4: 153–160*
- *Gjivoje, Marinko (1980): Konsultlibro pri Esperantaj bibliotekoj kaj muzeoj. Zagreb: Autor, 55 S.*
- *Hartmann, R.R.K./Storck, F.C. (1972): Dictionary of Language and Linguistics. London: Applied Science Publishers*
- *Hauptenthal, Reinhard (1968): Enkonduko en la Libroscienco de Esperanto. Bibliografia gvidilo kun komento. Nürnberg: Pickel, 44 S.*
- *Hauptenthal, Reinhard (1971): Was ist und zu welchem Zweck betreibt man Interlinguistik? In: Linguistische Berichte 4(1971)15: 48–52*
- *Hauptenthal, Reinhard (1976, Hrsg.): Plansprachen. Beiträge zur Interlinguistik. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft, 365 S.*
- *Hube, Walter/März, Herbert (1975): Alfabeto katalogo pri la kolektoj de Internacia Esperanto-Muzeo en Wien. Parto II (M-Z), Wien: Internacia Esperanto-Muzeo en Wien/Osterreichische-Nationalbibliothek, 378 S.*
- *Janton, Pierre (1993): Esperanto. Language, Literature, and Community. Ed. by Humphrey Tonkin. Translated by Humphrey Tonkin, Jane Edwards, and Karen Johnson-Weiner. Albany: State University of New York Press, 169 S.*
- *Jespersen, Otto (1930–31): A new science: interlinguistics. In: Psyche 11: 57–67 (deutsch in Hauptenthal 1976: 148–162)*
- *Jüttner, Irmtraud (1990, Red.): Bibliographie zur Sprachwissenschaft der DDR für das Jahr 1989 (mit einem Nachtrag für 1988). (Sprachwissenschaftliche Informationen Nr. 14). Berlin: Akademie der Wiss. der DDR, Zentralinstitut für Sprachwissenschaft, 323 S.*
- *Kökény, Lajos/Bleier, Vilmos (1933/79, Red.): Enciklopedio de Esperanto, Budapest: Hungara Esperanto-Asocio, 600 S.*
- *Kürschner, Wilfried (1994, Hrsg.): Linguistenhandbuch. Biographische und bibliographische Daten deutschsprachiger Sprachwissenschaftlerinnen und Sprachwissenschaftler der Gegenwart. Tübingen: Narr, 2 Vol., 1191 S.*
- *Kuznecov, Sergej N. (1987): Teoričeskie osnovy interlingvistiki. Moskva: Izd. Univ. Družby narodov, 207 S.*
- *Lang, Anneliese/Lang, Friedrich H./Reiter, Rosa (1979): Bibliographie der Arbeiten Wüsters auf den Gebieten der Terminologie, Dokumentation, Klassifikation, Normung und Sprachwissenschaft. In: Felber/Lang/Wersig 1979: 29–57*
- *Lapenna, Ivo/Lins, Ulrich/Carlevaro, Tazio (1974): Esperanto en perspektivo. Faktoj kaj analizoj pri la Internacia Lingvo. Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 843 S.*
- *Large, Andrew (1985): The Artificial Language Movement. Oxford: Basil Blackwell, 239 S.*
- *Lindstedt, Jouko (1981): Science studi planlingvojn: komencaj notoj. In: Planlingvistiko 1(1981)0 (vintro): 2–3*
- *Lins, Ulrich (1988): Die gefährliche Sprache. Die Verfolgung der Esperantisten unter Hitler und Stalin. Gerlingen: Bleicher, 326 S.*
- *Lins, Ulrich (1995): Die Hodler-Bibliothek in Rotterdam. In: Intl 4, 17–18(5-6): 8–11*

- *Maitzen, Hans Michael/Mayer, Herbert/Tišljar, Zlatko (1994, ed.)*: Aktoj. Internacia scienca simpozio „Esperanto 100-jara“. Universitato de Vieno 28–30.10.1987, Vieno: Esperanto Laborkomitato, Pro Esperanto; Maribor: Interkulturo, 250 S.
- *Manders, Wilhelmus J.A. (1950)*: Interlingvistiko kaj esperantologio. Purmerend: Muusses, 77 S.
- *Martinet, André (1991)*: Sur quelques questions d'interlinguistique. Une interview de François Lo Jacomo et Detlev Blanke. In: ZPSK 44 (1991) 6: 675–687
- *Máthé, Árpád (1993)*: Bibliografio de planlingvaj periodaĵoj. In: Periodaĵoj. Bibliografia organo de Rondo Takács. Budapest. N-ro 1 (julio 1993): 2
- *Meier, Georg F./Meier, Barbara (1997)*: Sprache. Sprachentstehung. Sprachen. Handbuch der Linguistik und Kommunikationswissenschaft. Band 1. Berlin: Akademie-Verlag, 543 S.
- *Meysmans, Jules (1911–12/76)*: Eine neue Wissenschaft. In: Hauptenthal 1976: 111–132
- *Monnerot-Dumaine, Marcel (1969)*: Précis d'interlinguistique générale et spéciale. Paris: Librairie Maloine, 210 S.
- *Mounin, Georges (1974, ed.)*: Dictionnaire de la linguistique. Paris: Presses universitaires de France
- *Neergaard, Paul (1942/1979)*: La esperantologio kaj ties disciplinoj. Taskoj kaj rezultoj. (Nachdruck), Saarbrücken: Iltis, 28 S.
- *Ölberg, Hermann (1954/76)*: Zur Grundlegung der Interlinguistik. In: Hauptenthal 1976: 243–242
- *Pataki-Czeller, Mária (1991)*: Katalogo de la Esperanto-Kolektaĵo de Károly Fajsz Budapest. Libroj. Parto I. Budapest: Országos Idegennyelvű Könyvtár, 542 S.
- *Pei, Mario (1966)*: Glossary of Linguistic Terminology, New York
- *Pei, Mario (1968)*: One Language for the World. New York: Biblio and Tannen, 291 S.
- *Phillipson, Robert (1992)*: Linguistic Imperialism. Oxford: Oxford University Press, 365 S.
- *Rondo Takács (1992)*: Inventaro de planlingvistikaj periodaĵoj. Sant Pau d'Ordal: Hispana Esperanto-Muzeo, 123 S.
- *Sadler, Victor (1991)*: Machine Translation Project Reaches Watershed. In: LPLP 15, 1: 78–83
- *Sakaguchi, Alicja (1985a)*: Was ist Interlinguistik ? Eine begriffliche Analyse. In: Wirkendes Wort 4/1985: 238–245
- *Sakaguchi, Alicja (1985b)*: Interlinguistik – ein Stiefkind der Sprachwissenschaft ? In: Kürschner, Wilfried/Vogt, Rüdiger (Hrsg. 1985): Sprachtheorie, Pragmatik, Interdisziplinäres, Tübingen: Niemeyer: 47–56
- *Sakaguchi, Alicja (1996)*: Die Dichotomie „künstlich“ vs. „natürlich“ und das historische Phänomen einer funktionierenden Plansprache. In: LPLP 20, 1: 18–38
- *Schubert, Klaus (1988)*: Ausdruckskraft und Regelmäßigkeit: Was Esperanto für automatische Übersetzungen geeignet macht. In: LPLP 12, 2: 130–147
- *Schubert, Klaus (1989a, Ed.)*: Interlinguistics. Aspects of the Science of Planned Languages (Trends in Linguistics. Studies and Monographs 42). Berlin-New York: Mouton de Gruyter, 348 S.
- *Schubert, Klaus (1989b)*: Interlinguistics – its aims, its achievements, and its place in language science. In: Schubert 1989a :7–44
- *Selinker, L. (1972)*: Interlanguage. In: IRAL 10 (1972) 3: 209–231

- *Silagi, Denis (1996)*: Der Name „Interlingua“. In: *Intl* 5(1996)2(20): 6-10
- *Steiner, Hugo (1957)*: Katalogo pri la kolektoj de Internacia Esperanto-Muzeo en Wien. Parto I. Sistema katalogo pri la Esperanto-presafaĵoj laŭ la Internacia Dekuma Klasifiko. Wien: Internacia Esperanto-Muzeo/Österreichische Nationalbibliothek (unpaginier, ca. 400 S.)
- *Steiner, Hugo (1958)*: Katalogo pri la kolektoj de Internacia Esperanto-Muzeo en Wien. Parto II. Sistema katalogo pri la presafaĵoj de la Ne-Esperanto-Artefaritaĵ Lingvoj (Volapük, Ido, Interlingue, Interlingua ktp.) laŭ la Internacia Dekuma Klasifiko. Wien: Internacia Esperanto-Muzeo/Österreichische Nationalbibliothek, 93 S.
- *Steiner, Hugo (1969)*: Alfabeto katalogo pri la kolektoj de Internacia Esperanto-Muzeo en Wien. Parto I, A-L. Wien: Internacia Esperanto-Muzeo Wien (Österr. Nationalbibliothek), 462 S.
- *Stojan, Petr E. (1929/73)*: Bibliografio de Internacia Lingvo. Kun bibliografia aldono de Reinhard Haupenthal. Hildesheim: Olms, 560 S.
- *Strasser, Gerhard F. (1988)*: *Lingua Universalis. Kryptologie und Theorie der Universalisprachen im 16. und 17. Jahrhundert*, Wiesbaden: Harrassowitz, 291 S.
- *Symoens, Edward (1989)*: Bibliografio de universitataj kaj altlernejaj diplomverkoj, disertacioj kaj tezoj pri Esperanto kaj interlingvistiko. *Bibliographie: Thèses et dissertations universitaires ou d' instituts supérieurs sur l'espéranto et l'interlinguistique. Dissertations and theses on Esperanto and interlinguistics: A bibliography*. Rotterdam: Universala Esperanto Asocio, 160 S.
- *Symoens, Edward (1995)*: Bibliografio de Disertacioj pri Esperanto kaj Interlingvistiko. Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 63 S.
- *Szerdahelyi, István (1965/76)*: Interlinguistik. Ziel, Gegenstand, Methode. In: *Hauptenthal 1976*: 305-307
- *Szerdahelyi, István (1977)*: *Bábelről a világnyelvig*. Budapest: Gondolat, 415 S.
- *Szerdahelyi, István (1979)*: Enkonduko en la interlingvistikon. In: *Carlevaro/Lobin 1979*: 9-85
- *Takács, Jozefo (1934)*: Katalogo de la Esperanto-gazetaro. Jablonné n. Orł.: Ant. Pražák, 166 S.
- *Tauli, Valter (1968)*: *Introduction to a theory of language planning*. Uppsala: Almqvist & Wiksells, 227 S.
- *Tonkin, Humphrey (1977)*: *Esperanto and International Language Problems: A Research Bibliography*. Washington: Esperantic Studies Foundation, 45 S.
- *Tonkin, Humphrey/Fettes, Mark (1996)*: *Esperanto Studies: An Overview*. Esperanto Document 43a, Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 16 S.
- *Wandruszka, Mario (1971)*: *Interlinguistik. Umriss einer neuen Sprachwissenschaft*. München: Piper, 141 S.
- *Wells, John C. (1987)*: *Linguistische Aspekte der Plansprache Esperanto (A.d. Esperanto v. Günther Becker)*, Saarbrücken: Saarländischer Esperanto-Bund, 101 S.
- *Wojtakowski, Edward T. (1979)*: *Decimala katalogo de la planlingva literaturo ĉe universitata biblioteko de la Katolika Universitato en Lublino (K.U.K.)*. Katalog dziesiętny księgozbioru esperanckiego w bibliotece uniwersyteckiej K.U.L. Romo-Lublino: I.K.U.E.-Centro, 303 S.
- *Wood, Richard E. (1982)*: *Current Work in the Linguistics of Esperanto*. Esperanto Documents 28 A. Rotterdam: Universala Esperanto-Asocio, 47 S.

- *Wüster, Eugen (1955/76): Die Benennungen „Esperantologie“ und „Interlinguistik“.* In: *Hauptenthal 1976: 271–277*
- *Žlutenko, Ju. O. (1966): Movni kontakty. Problemy interlinhivistyky.* Kyjiv: Vid-vo Kyjivskoho universitatu (Univ. von Kiew)

Abkürzungen:

- *grkg:* Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft/Humankybernetik
- *Intf:* Interlinguistische Informationen
- *IRAL:* International Review of Applied Linguistics
- *LPLP:* Language Problems & Language Planning
- *ZPSK:* Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung